

Physis und Norm. Neue Perspektiven der Anthropologie im 18. Jahrhundert

Wissenschaftliche Tagung der Deutschen Gesellschaft für die Erforschung des 18. Jahrhunderts
Halle, vom 9. bis 11. Oktober 2003

Das Thema Anthropologie prägt seit rund zwanzig Jahren die Aufklärungsforschung. Am Ort der Veranstaltung, dem Interdisziplinären Zentrum für die Erforschung der Europäischen Aufklärung (IZEA), arbeitet seit 1998 eine DFG-Forschergruppe zur anthropologischen Wende der Spätaufklärung. Mit der Tagung suchten die Organisatoren den Stand der Anthropologieforschung in seiner Breite auszuloten und neue Akzente zu setzen. Die einleitenden Beiträge von *Jörn Garber* (Halle) zur „Aufklärung im anthropologischen Feld“ und von *Heinz Thoma* (Halle) zur „Anthropologieforschung im IZEA.“ situierten Leistungen und Defizite der Forschung vor der Folie von Empirisierung, Naturalisierung und Historisierung sowie physischer und sittlicher Anthropologie als den wesentlichen Faktoren der Klassifikation des Menschen im 18. Jahrhundert. Nachdrücklich wurde auf das noch keineswegs ausgeschöpfte breite Quellenreservoir sowie auf die Vorbildlichkeit der französischen Wissenschaftsgeschichtsschreibung hingewiesen.

In der von *Carsten Zelle* (Bochum) geleiteten Sektion I „Physische Anthropologie, Medizin und Naturgeschichte“ prüfte *Tanja van Hoorn* (Halle) den Einfluß der naturwissenschaftlichen auf philosophische Denkformen am Beispiel des Trembleyschen Polypen, während der Vortrag von *Christiane Kückler-Williams* (Evanston/U.S.A.) „Die Entstehung der fünften Menschenrasse“ vorstellte. *Yvonne Wübben* (Berlin) untersuchte den Wissensaustausch zwischen Physik, Medizin und allgemeiner Seelenlehre, *Markus Zenker* (Basel) analysierte das Konzept der ‚therapeutischen Natur‘ bei Johann Georg Zimmermann. Der Vortrag von *Ulrike Zeuch* (Wolfenbüttel) zu Wielands *Agathon* und Karl Philipp Moritz' *Anton Reiser* löste eine kontroverse Diskussion aus.

Die von *Liselotte Steinbrügge* (Berlin) koordinierte Sektion II zur „Geschlechteranthropologie“ eröffnete der methodisch differenzierte, gender-orientierte Beitrag zu Georg Forsters „Reise um die Welt“ von *Carola Hilmes* (Frankfurt/M.). Mit suggestivem Bildmaterial referierte *Eva Kocziszky* (Budapest) über „Physiognomie der Weiblichkeit bei Lavater und Füssli“ am Beispiel der Modedarstellungen. Mentalitätsgeschichtlich deutete *Reiner Marx* (Saarbrücken) die literarisch reizvolle Schutzschrift über die ‚Ehre der Verschnittenen‘. Der Beitrag von *Heidi Ritter* (Halle) zu Wilhelm von Humboldt akzentuierte die Geschlechterpolarität im Konzept des anthropologischen Unitarismus.

Die Sektion III „Deskriptive und normative Anthropologie im Spannungsverhältnis von Psychologie und Pädagogik“ unter der Leitung von *Christa Kersting* (Berlin) eröffnete *Jürgen Jahnke* (Freiburg) mit einem Beitrag zum Verhältnis von Psychologie, Sittenlehre und Pädagogik. *Michael Niedermeier* (Berlin) zeigte, welche unterschiedlichen Konzepte der Affektregulierung in der Onaniedebatte von den Philanthropen vorgeschlagen wurden. *Klaus Bleeck* (Mannheim) untersuchte die Erziehungstheorie Basedows im Horizont vorgängiger Philosophiekonzepte. Die Konstruktion des pädagogischen Beobachters entwickelten *Pia Schmid* und *Heidrun Diele* (Halle) am Beispiel der aufklärerischen Entwicklungspsychologie.

In der Sektion IV „Naturalisierung des Höfischen in Körpersprache und Habitus“ (Leitung: *Manfred Beetz/Heinz Thoma*) referierte *Martin Disselkamp* zum Gegensatz von Natur und Mode anhand deutscher Quellen zur Modekritik des 18. Jahrhunderts. Die Vorträge über Konstellationen und Veränderungen des in Europa vorbildlichen französischen höfischen Modells von *Jörn Steigerwald* (Bochum) zu Konzeptionen des „plaisir“ in der galanten Anthropologie und von *Christophe Losfeld* zum *Traité du vrai mérite de l'homme* (von

Claville) verdeutlichten die inneren Widersprüche und Auflösungstendenzen des Ideals des ‚honnête homme‘ in der Frühaufklärung.

Ernst Osterkamp (Berlin) führte ein in die Sektion V „Natur, Mensch, Moral in intermedialen Text- und Bildstrategien und in der bildenden Kunst“. Noch mit dem Rücken zur Aufklärung steht Scheuchzers ‚Physica Sacra‘, der *Andreas Kühne* (München) seine Ausführungen zur langen Überlebensdauer wissenschaftlich überholter, aber ästhetisch interessanter Verbildlichungsprojekte widmete. Aus postmoderner Perspektive referierte zum „allmählichen Verschwinden des Menschen“ in der Landschaftsdarstellung *Stefan Greif* (Paderborn). Am Beispiel der Illustrationen zu Miltons *Paradise Lost* kam *Linda Simonis* (Köln) zu dem plausiblen Befund, daß mit der endgültigen Hominisierung Luzifers in den Darstellungen des ausgehenden 18. Jahrhunderts das Böse als innerweltliches Problem gedeutet wird. Nach England wies auch der Vortrag von *Annette Graczyk* (Marburg/Berlin) zum Thema „Hogarth's moralische Bilderserien und ihre Lektüre durch Lichtenberg“, der die Unterschiede von bildlichen und textuellen Strategien und die Auswirkungen auf die jeweiligen moralischen Aussagen herausarbeitete. Die Sektion beschloß ein Vortrag von *Heinrich Dilly* (Halle), der die Entstehungsgeschichte eines Christuskopfes von Chodowiecki in Lavaters *Physiognomik* als Exemplum der neuen Anthropologie deutete und sodann ausführlich auf die Buchästhetik des Lavaterschen Werkes einging.

In schon guter Tradition der Nachwuchsförderung durch die DGEJ stand der von *York-Gothart Mix* (Marburg) geleitete Graduiertenworkshop. Dieser wurde bestimmt von Beiträgen zu Narrativik/Ethik/Konversation aus dem deutschen und französischen Feld von *Gunhild Berg* und *Björn Schaff* (beide Halle) und von Beiträgen zur Anthropologie und zu verwandten Wissensformen. Hier referierte *Ernst Stöckmann* (Halle) zur Stellung der Anthropologie zwischen Gnoseologie und Psychologie, während *Annette Meyer* (Köln) das Verhältnis von Kulturgeschichte, Menschheitsgeschichte und moderner Historie darstellte.

Insgesamt setzten die von kompetenten Sektionsleitern moderierten Vorträge der Tagung eine Reihe von neuen Akzenten; disziplinäre Verengung und die Beschränkung auf die nationale Perspektive wurden vermieden. Gelegentlich wurde zu recht vor einer unkontrollierten Dispersion von Methoden und Themenstellungen in der Anthropologieforschung gewarnt. Die manchmal auseinanderlaufenden Fäden bündelte der Abendvortrag von *Ulrich Gaier* (Konstanz) zu „Menschheit als Aufgabe. Herders Anthropologie im Kontext des 18. Jahrhunderts“, der durch kognitive Schärfe ebenso beeindruckte wie durch die engagierte Rehabilitation Herders gegenüber Kant.

Die Tagung wurde von der Universität Halle-Wittenberg, dem Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt (Magdeburg) sowie von der Gerda Henkel Stiftung (Düsseldorf) finanziert. Die Publikation der Beiträge in der DGEJ-Reihe *Das Achtzehnte Jahrhundert. Supplementa* im Wallstein Verlag (Göttingen) ist in Vorbereitung.

Manfred Beetz / Jörn Garber / Heinz Thoma (Halle)

Copyright

Arbeitsgemeinschaft außeruniversitärer historischer Forschungseinrichtungen
in der Bundesrepublik Deutschland e.V., 2004.

Kein Teil dieser Publikation darf ohne ausdrückliche schriftliche Genehmigung der AHF in irgendeiner Form reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

AHF, Aldringenstraße 11, 80639 München
Telefon: 089 – 13 47 29, Fax: 089 – 13 47 39
E-Mail: info@ahf-muenchen.de, Website: <http://www.ahf-muenchen.de>

Empfohlene Zitierweise / recommended citation style:

AHF-Information. 2004, Nr.030
URL: <http://www.ahf-muenchen.de/Tagungsberichte/Berichte/pdf/2004/030-04.pdf>